Jüdischer Friedhof Beuel in Schwarzrheindorf

Schlagwörter: Jüdischer Friedhof, Baudenkmal, Judentum
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Bonn
Kreis(e): Bonn
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Jüdischer Friedhof in Schwarzrheindorf / Beuel (2011)
Fotograf/Urheber: Knöchel, Franz-Josef



Die jüdische Gemeinde in Beuel seit dem frühen 19. Jahrhundert:

1854 erhielten die Beueler Juden den Status einer Spezialgemeinde innerhalb der Synagogengemeinde Bonn; 1875 wurde der Synagogenverband mit Bonn aufgelöst.

Gemeindegröße um 1815: 120 (1828), **um 1880:** 182 (1885), **1932:** 130, **2006:** –.

Bethaus / Synagoge: Um 1808 wird ein Bethaus genannt. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie 1903 wurden auf dem jeweils gleichen Grundstück Synagogen errichtet. 1938 wurde das Gebäude zerstört (vorstehende Angaben alle nach Reuter 2007).

Geschichte des Friedhofs

Die Beueler Juden benutzten zusammen mit den Bonnern den Friedhof in Schwarzrheindorf. Dieser ältere jüdische Friedhof wurde wohl schon im 17. Jahrhundert eingerichtet, der älteste Grabstein ist von 1623. Der Begräbnisplatz wurde 1818 von der jüdischen Gemeinde in Bonn erworben und ist sowohl von dieser als auch von der Gemeinde in Beuel genutzt worden. 1898 wurde die Friedhofsfläche geteilt, die nördliche Parzelle ging zur Synagogengemeinde Villich, der südliche Teil blieb im Besitz der Bonner Gemeinde. Durch die Installation von Flugabwehrgerät 1939 ist der Friedhof erheblich beschädigt worden (uni-heidelberg.de).

Lage und Zustand

Der Friedhof liegt außerhalb des Ortes in der Gensemerstraße, zwischen der Schwarzrheindorfer Kläranlage und der Friedrich-Ebert-Brücke, unmittelbar dem 2011 neu angelegten Wall (Hochwasserdeich am Rheinufer) mit Rad- und Fußgängerweg.
Der baumbestandene, in seinem Pflegezustand verbesserungswürdige Begräbnisplatz ist mit einem einfachen Maschendrahtzaun und zwei Eingangspforten umgeben. Da eine der beiden Pforten offen steht und der Zaun sich in einem sehr schlechten Zustand befindet, ist der Friedhof gut zugänglich. Eine Bank lädt zum Verweilen ein (vergleiche die Bilder in der Mediengalerie, Begehung im Oktober 2011). In der Umgebung findet sich kein Hinweischild auf den Jüdischen Friedhof und auch keinerlei Information an ihm selbst. Gerade an diesem Ort ließe sich ohne größeren Aufwand ein Ort des jüdischen Kulturerbes an die hier zahlreichen Spaziergänger und Radfahrer vermitteln.

Die hiesige Geometrie zeigt den Begräbnisplatz in Umfang und Größe, so wie er heute noch erhalten und erkennbar ist. Die Karten

der „Preußischen Neuaufnahme“ von 1891-1912 zeigen den Begräbnisplatz noch auf etwa die doppelte Länge hin nach Südosten hin erstreckt (in etwa der westliche Bereich der heutigen Kläranlage). Seine Größe wird zum Zeitpunkt der Errichtung des Hochwasserdamms mit 226 Meter Länge und einer Breite von 26-32 Meter angegeben (Brocke / Bondy 1998, S. 21); eine Messung anhand der topographischen Karte DGK 5 lässt auf eine Fläche von rund 7.200 Quadratmeter schließen.

Grabsteine und Inschriften

416 Inschriften aus den Jahren 1623 bis 1956 sind in der epigraphischen Datenbank *epidat* des Essener Steinheim-Instituts dokumentiert.

Die seit 1998 vorliegende umfassende bildlich-textliche Dokumentation des Judenfriedhofs von Brocke und Bondy verzeichnet für das *„größte und epigraphisch bedeutendste Ensemble des 17. und 18. Jahrhunderts am Rhein nördlich von Worms“* (ebd., S. 20) insgesamt 453 Grabstätten und 444 Steine von 1623-1956 (größtenteils mit Foto und umfassender epigraphischer Erläuterung).

Baudenkmal / Hinweis

Das Objekt „Jüdischer Friedhof Schwarzrheindorf, Am Hochwasser / Hochwasserdamm“ ist ein eingetragenes Baudenkmal (Denkmalliste Bonn, Nr. A 1854 / LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Nr. 29258) sowie wertgebendes Merkmal des historischen Kulturlandschaftsbereichs Rheinaue bei Schwarzrheindorf, Siegmündung (Kulturlandschaftsbereich Regionalplan Köln 438).

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2011/2017)

Naturkundliches

Der jüdische Friedhof Schwarzrheindorf gehört zu den naturbelassensten Friedhöfen in Bonn. Durch sein Alter, die extensive Pflege und die Lage außerorts direkt hinter dem Rheindeich konnten sich hier einige interessante und seltene heimische Pflanzen ansiedeln. Mit seinem schönen Bestand aus Bäumen und Sträuchern bildet er eine Oase der Ruhe, nicht nur für uns Menschen, auch für wilde Tiere. Aufgewertet wird er durch Nistkästen und Totholzhaufen.

58 heimische Blumenarten konnten dort gefunden werden, seltenste Pflanzenart ist die in NRW als stark gefährdete geltende Kleine Wiesenraute Thalictrum minus, die in NRW nur entlang des Rheins vorkommt und somit eine Stromtalart ist. Am Zaun wächst der echte Hopfen, eine weitere typische Art der Stromauen. Besonders hübsch ist der Friedhof im Frühjahr, wenn zuerst Frühlings-Krokusse, Winterlinge, Scharbockskraut, Hohe Schlüsselblume Primula elatior und Gefingerter Lerchensporn Corydalis solida blühen, später Schnitt-Lauch und Weinberg-Lauch. Zwei besondere Zwiebelpflanzen sind der Wald-Gelbstern Gagea lutea und der Doldige Milchstern Ornithogalum umbellatum, deren Bestände durch eine extensive Mahd geschützt werden. Die halbschattigen Wiesen sind durchsetzt mit heimischen Kräutern wie Gamander-, Efeu- und Persischer Ehrenpreis (Veronica chamaedrys, Veronica hederifolia, Veronica persica) Gemeiner Braunelle Prunella vulgaris und vielen mehr.

(Monika Hachtel und Peter Tröltzsch, Biologische Station Bonn / Rhein-Erft; Claudia Feldhaus, Bundesstadt Bonn, 2023)

Internet

www.steinheim-institut.de: epidat, Bonn-Schwarzrheindorf (abgerufen 07.04.2014)
www.uni-heidelberg.de, Projekt: Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Schwarzrheindorf (abgerufen 14.06.2011, Inhalt nicht mehr verfügbar 06.04.2022)

Literatur

Bondy, Dan; Brocke, Michael (1998): Der alte jüdische Friedhof Bonn-Schwarzrheindorf, 1623-1956 – bildlich-textliche Dokumentation. (Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege 50.) Köln u. Bonn.

Pracht, Elfi (1997): Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Teil I: Regierungsbezirk Köln. (Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34.1.) S. 468 u. 480-481, Köln.

Reuter, Ursula (2007): Jüdische Gemeinden vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VIII.8.) S. 28, Bonn.

Stadt Bonn, Amt 61-02, Untere Denkmalbehörde (Hrsg.) (2012): Liste der gem. § 3 DSchG NW in die Denkmalliste eingetragenen Baudenkmäler, Bodendenkmäler, beweglichen Denkmäler und Denkmalbereiche der Stadt Bonn (Stand: 01.01.2012). S. 25, Bonn.

Jüdischer Friedhof Beuel in Schwarzrheindorf

Schlagwörter: Jüdischer Friedhof, Baudenkmal, Judentum
Straße / Hausnummer: Gensemerstraße
Ort: 53225 Bonn - Schwarzrheindorf
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Denkmal gem. § 3 DSchG NW
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung
Historischer Zeitraum: Beginn 1601 bis 1700
Koordinate WGS84: 50° 45 25,73 N: 7° 06 20,8 O / 50,75715°N: 7,10578°O
Koordinate UTM: 32.366.395,35 m: 5.624.529,93 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.578.070,14 m: 5.625.213,71 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Franz-Josef Knöchel, Monika Hachtel, Peter Tröltzsch, „Jüdischer Friedhof Beuel in Schwarzrheindorf“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-12233-20110614-4 (Abgerufen: 12. November 2026)

Copyright © **LVR**